



Bezaubernder Amadeo

Amadeo Colonnello (14) aus Lausen ist ein aufgeweckter junger Mann: Er mag es, sein Publikum mit immer neuen Zaubertricks zu verblüffen. Täglich übt er, denn er weiss, nur so wird man ein kleiner Copperfield.

von Peter O. Rentsch (Text und Foto)

Amadeo – wer so heisst, braucht keinen Künstlernamen – führt den Besucher in sein Kinderzimmer: Noch immer sind hinter dem Bett «Ditti» und Bären aufgestellt, aber man merkt gleich, hier nimmt einer seine Sache ernst. Denn im Bücherregal und unter dem Pult stapeln sich Kisten mit Requisiten und allerlei Zauberutensilien. Spielkarten, Hüte, bunte Plastikmünzen, Ringe und natürlich ein Zauberstab. Auch DVDs, mit denen sich Zaubernummern einstudieren lassen. Und an den Wänden entdeckt man Poster mit Vorbildern: David Copperfield, Marvey, der Schweizer Magier Magrée. Ungewöhnlich ist es schon, bei einem bald 15-Jährigen solche Dinge zu finden, die Ausdruck sind seiner Begeisterung für die Illusion. «Ich möchte vorführen, was eigentlich nicht möglich ist», sagt der Sekundarschüler, «und damit einem verblüfften Publikum Freude machen, es mit meiner inzwischen halbstündigen Programm unterhalten.»

Einer seiner stärksten Trick besteht darin, einen Fingerring verschwinden zu lassen, der dann am Schnürsenkel seines Kinderschuhes wieder erscheint. Als weiteres

Beispiel seiner Art des Zauberns beschreibt er eine humorvolle Entfesselungsnummer: Dabei fordert er jemanden aus dem Publikum auf, seine Hände mit möglichst vielen Knoten festzubinden. Ist das getan, lässt Amadeo seine Hände mit einem Tuch bedecken und fragt, wie viele Minuten man ihm gebe, sich zu befreien. Dabei weist er mit einer Hand – unter Staunen und Gelächter – darauf hin, was er oder sie noch besser machen könnte. Wird das Tuch entfernt, ist er schon wieder gefesselt...

Klare Vorstellungen von der Zukunft

Angefangen hat seine Leidenschaft für die Kunst der Täuschung mit einem Zauberkasten, den er mit sechs Jahren geschenkt bekam. Eigentlich könnte man von einem Jugendlichen, der bereits so viel Applaus erntet, erwarten, dass er die Zauberei zum Beruf machen will. Immerhin widmet er – neben der Schule und dem Fussball – täglich zwei Stunden seinem ungewöhnlichen Hobby; das Üben erfordere etwa gleich viel Zeit wie das Erlernen eines Musikinstruments. Trotz Begabung, Geschicklichkeit und Tempo ist er für sein Alter realistisch und vernünftig genug zu wissen, dass dieser Weg ihn zwingen würde, ständig Neues zu

erfinden. Deshalb betreibt er das Zaubern «lieber nebenbei, solange es Spass macht». Amadeo, eher Praktiker als «Schultyp», möchte Polygraph werden, wofür er für kommenden Sommer noch eine Lehrstelle sucht. Dass er auch dafür talentiert ist, zeigt sich an seinem Interesse für die Computerarbeit: Oft und gern sitzt er vor dem Bildschirm, um mit Gleichgesinnten zu «chat-ten» oder seine Website zu betreuen.

Auf der Spur der Tricks grosser Magier

Bei der Show von David Copperfield, die Amadeo mit seinem Vater in Basel besuchte, staunte selbst er nicht schlecht, als der wohl grösste Magier aller Zeiten vor den Augen des Publikums verschwand und sich auf der Grossleinwand zusammen mit Leuten aus dem Publikum unvermittelt vom Strand in Hawaii wieder meldete. Als «Profi» liess sich er nicht beirren und sagte sich, irgendwo im Saal musste er ja noch sein! Zu seiner allergrössten Faszination tauchte Copperfield mitten im Publikum, nur wenige Meter von ihm entfernt, wieder auf – der Zauberlehrling hatte trotz höchster Aufmerksamkeit nicht bemerkt, wie er dort hingekommen war. Auf die Frage, ob er solche Tricks nicht durchschaue, antwortet Amadeo, er habe gewisse Vermutungen, wie das technisch funktioniere. Aber auch wenn er es wüsste, würde er es nicht preisgeben. Mit einer gewissen Verachtung kommentiert er den Zauberer mit der Maske, der am Fernsehen solche Rätsel lüftet: «Ein Illusionist verrät keine Tricks.» ■

Weitere Infos und Buchungen für Familienfeste oder Firmenanlässe: www.amadeo-magicman.ch.vu.